

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 95. Jahrg. 68.

Samstag, 27. April 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

Japanisches Schicksal.

Es ist nicht das erste, vielleicht auch nicht das letzte Mal, daß das japanische Volk von einer schweren Katastrophe heimgesucht wurde, die ihre Ursache ganz und gar in dem Boden hat, auf welchem dieses Volk siedelt. Die ersten aus Japan kommenden Berichte sprechen von zehntausend Toten, zwölftausend zerstörten Häusern. Den ersten Berichten pilgen leider noch düstere zu folgen, weil es erst im Laufe einiger Tage möglich ist, den vollen Umfang des Unglücks zu erfassen. Die große Katastrophe auf der Insel Formosa gibt uns Europäern wieder Anlaß, um uns mit dem japanischen Volke eingehender zu befassen. Wir wissen, daß dieses Volk die häufigen Katastrophen mit unglaublicher Zähigkeit und Widerstandskraft überdauert. Wir wissen, daß sich dieses Volk trotz des Massentodes, welcher von solchen Katastrophen verursacht wird, nicht zurückschrecken läßt, neu aufzubauen, ein neues Leben, von Kraft und Hoffnung erfüllt, zu beginnen. Das japanische Volk ist auch in seinem Unglück groß, es besitzt eine große Portion seelische Kraft, um einen neuen Aufstieg trotz schwersten Schicksalschlägen wieder zu wollen. Man kann sagen, das japanische Volk ist weder physisch, noch auch seelisch, noch in seiner Willenskraft zu vernichten. Wir haben allen Grund, die Größe dieses Volkes, welches kaum ein Jahrhundert in das Bewußtsein der europäischen Völker eingetreten ist, zu bewundern.

Wir wissen aber auch etwas anderes von den Japanern. Sind sie groß in der Ertragung des Unglücks, so sind sie nicht kleiner in der Durchsetzung ihres Willens gegenüber anderen Völkern. Japan ist dabei, um das große, wenn auch politisch nicht mächtige Chinesische Reich unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Es wird vielleicht nicht viele Jahrzehnte dauern und der japanische Wille wird die chinesischen Massen durchdrungen und durchorganisiert haben. Wenn das chinesische Volk heute auch nicht gerade auf dem Höhepunkt seines geschichtlichen Daseins steht, wenn man viel eher von einem Tiefpunkt in dem Leben dieses Volkes sprechen kann, so wissen wir trotzdem, daß dieses Volk in der Geschichte Großes geleistet hat. Die potentielle Kraft zu dieser Leistung ist auch heute noch vorhanden. Es fehlt nur an dem Motor, der diese Kraft aktualisiert. Nun die Japaner können und wollen dieser Motor, der diese Kraft aktualisiert. Nun zeigt, daß die Japaner zielstrebig vorwärts gehen und daß sie auch über eine gute Portion Rücksichtslosigkeit verfügen, um ihr Ziel zu erreichen.

Was damit für uns Europäer gesagt ist? In Ostasien werden hunderte von Millionen allmählich zu einer stählernen Einheit verschmolzen. Demgegenüber wird in Europa die bestehende vorhanden gewesene Einheit immer mehr zerstört. Wir sind fest dabei, um uns gegenseitig immer mehr aufzureiben und wenn wir uns gründlich aufgereiben haben werden, wird es passieren, daß wir uns auch physisch zerfleischen, um ganz und gar der Dummheit zu verfallen. Mittlerweile wird in Ostasien die mächtige Einheit entstehen und wir Europäer werden ein allzu leichtes Opfer in den Händen des asiatischen Riesen. Was von uns nach der Zerfleischung noch übrig bleiben wird, wird sich glücklich nennen müssen, wenn es von der gelben Rasse überhaupt am

Einwöchiges Aufmarsch- und Versammlungsverbot!

Budapest, 26. April. Der Innenminister wird heute eine Verordnung erlassen, die für die erste Woche der neuen Parlamentssession, vom 27. d. bis zum 3. Mai, ein allgemeines Versammlungs- und Aufmarschverbot verfügt, das den würdigen und ruhigen Verlauf der Parlamentsöffnung gewährleisten soll. Da auch der 1. Mai in diesen Zeitraum fällt, werden die Kundgebungen der sozial-

demokratischen Partei nur in ganz beschränktem Rahmen in Form von geschlossenen Zusammenkünften in den Gewerkschaftslokalen stattfinden können. Der 1. Mai wird auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Gewerkschaften und Arbeitgebern arbeitsfrei bleiben. Ueber das Erscheinen der Zeitungen ist noch keine Entscheidung getroffen.

Verbot eines Legitimistenbanketts in Budapest.

Budapest, 26. April. Die legitimistische Volkspartei hatte gestern ein Legitimistenbankett mit 2000 Teilnehmern angemeldet. Die Polizei hat mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kommunalwahlen die Abhaltung des Legitimistenbanketts unterjagt. Wie verlautet, dürfte der Minister des Innern in Aussicht gestellt haben, das Bankett für den 18. Mai zu gestatten.

Neuer Präsident der ungarischen Landwirtschaftskammer.

Budapest, 26. April. Die landwirtschaftliche Landeskammer hat an Stelle des Grafen Max Hoyos den Abgeordneten Andreas Meeser zum Präsidenten gewählt. Der bisherige Präsident wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. Meeser ist einer der landwirtschaftlichen Berater des Ministerpräsidenten Gömbös. Auf seine Initiative hin wurde die enge wirtschaftliche Verbindung mit Deutschland in die Wege geleitet.

Eine Ansprache des Kaisers von Abessinien.

Der Kaiser von Abessinien hat an das Parlament eine Ansprache gehalten, in der er Italien die Verantwortung für die Grenzzwischenfälle zuspricht und die Truppenverschiebungen an der Grenze der beiden Koloniegebiete als Bedrohung des Friedens bezeichnet. Er fordert seine Untertanen auf, sich gegenüber dem äußeren Feind zu einigen und schlägt mit der Bitte, durch Spenden zum Erwerb von Kriegsmaterial beizutragen. Wer aber seine Heimat und deren Kaiser verrate und in den Sold einer fremden Macht trete, werde zum Feuertod verurteilt werden.

Diese Mahnung ist wohl besonders an die Grenzstämme gerichtet, die schon seit jeher mit den Italienern Freundschaft geschlossen haben und auch in die Reihen der italienischen Kolonialtruppen getreten sind. Unter Hinweis auf ein bevorstehendes Leben gelassen und zu ihrem Werkzeug gemacht wird.

Die Katastrophe auf Formosa ist gewaltig und tief erschütternd. Soweit es fühlende Menschenherzen gibt, werden sie mit dem vom Schicksal so schwer heimgesuchten Volke mitfühlen. Wer aber weiß, daß das japanische Volk einen unverwundlichen Lebenskern und

des Geistes, das die allgemeine Wehrpflicht bringen werde, fordert der Kaiser alle Bewohner auf, sich jetzt schon freiwillig in der Kunst des Kriegsführens und der Beherrschung der technischen Kriegsmittel zu vervollkommen.

Eröffnung des Triduums in Lourdes.

Lourdes, 26. April. Im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge hat gestern nachmittag der päpstliche Legat Kardinal-Staatssekretär Pacelli das das Heilige Jahr abschließende Triduum eröffnet. Im Verlauf dieses Triduums werden durch drei Tage und Nächte hindurch ununterbrochen Messen gelesen werden.

Der Legat des Papstes Kardinal-Staatssekretär Pacelli ist in Lourdes von mehr als 120 Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten, von Vertretern der französischen Regierung und von einer schier unüberschaubaren Menschenmenge, die auf mehr als 100.000 Seelen geschätzt wird, feierlich empfangen worden. Bei der Fahrt durch die Straßen von Lourdes wurde der Kardinal-Staatssekretär von der Menge immer wieder mit lauten Privat-Rufen begrüßt. Um 3 Uhr wurde die Triduum-Feier vom Kardinal von Lourdes feierlich eröffnet. Um 4 Uhr wurde vom Primas von Belgien, Kardinal van Roey, in der berühmten Grotte von Lourdes in Gegenwart von mehr als 50.000 Gläubigen die erste Messe des Triduums gelesen.

Der König von Belgien hat einen ganzen Waggon Blumen nach Lourdes geschickt, um die Grotte schmücken zu lassen.

Deutsch-englische Flottenbesprechungen.

London, 26. April. Aus maßgebender Quelle verlautet, daß deutsche Marinesachverständige Anfang Mai nach London kommen werden, um offiziös mit britischen Sachverständigen verschiedene Fragen zu besprechen, die beide Länder interessieren, namentlich die Flottenbegrenzung. Die Regierungen von

Schaffensdrang besitzt, wer weiß, daß die europäischen Völker ihre Lebensaufgabe in ihrer gegenseitigen Vernichtung erblicken, wird, bei allem Mitleid für die Japaner, auch an die nicht hoffnungsvolle Zukunft seines eigenen Volkes, seiner eigenen Nachkommen denken müssen.

Arpád Török.

Viva Villa Viva Villa

Wallace Beerys größte künstlerische Rolle im Film!

Romantische Geschichte des größten mexikanischen Freiheitskämpfers!

Ein pompöser, prachtvoller, außerordentlich spannender Großfilm!

Jede Szenerie fesselnd, bildet der Film technisch, photographisch, als auch tontechnisch ein Meisterwerk ersten Ranges!

Alleinaufführung vom Freitag bis Sonntag im

„Elite-Mozgó“

Frankreich und Italien wurden anlässlich der Konferenz von Stresa von diesen bevorstehenden Besprechungen unterrichtet.

Berlin, 26. April. In Durchführung eines zwischen der englischen und deutschen Armee verabredeten Offiziersaustausches werden drei englische Offiziere in den nächsten Tagen ein Kommando bei deutschen Truppenteilen antreten. Es handelt sich um je einen Offizier der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, die bei den entsprechenden deutschen Waffengattungen für die Zeit von etwa vier Wochen Dienst haben werden.

Die im Austausch kommandierten deutschen Offiziere haben ihr Kommando in England bereits angetreten.

London, 26. April. Wie der „Star“ meldet, sollen die deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der zweiten Maiwoche beginnen.

Das Blatt fügt hinzu, daß die englische Regierung und vor allem die englische Admiralität die Flottenfrage gern erledigen möchten, ehe die Kolonialfrage zur Erörterung gelange, da damit zu rechnen sei, daß sich Deutschlands Flottenforderung erhöhen könnte, wenn ihm in der Kolonialfrage Zugeständnisse gemacht werden sollten.

Gelbtfmord eines Hypnotiseurs.

Budapest, 26. April. Der bekannte ungarische Hypnotiseur Dr. Alfred Bethes hat sich im Kühlen Tal mit Luminol vergiftet. Er wurde auf einer Bank liegend tot aufgefunden. Man fand bei ihm zwei Briefe, von denen der eine an seine Frau, der zweite an den Polizeirat Dr. Stephan Szimon gerichtet war. In den Abschiedsbriefen schreibt er: „Ich kann nicht weiter kämpfen, vor dem Ziel bin ich zusammengebrochen.“

Bethes, der erst vierzig Jahre zählte, war in jüngeren Jahren Mitglied des Opernorchesterers. Eines Tages wurde er sich auf der Straßenbahn seiner hypnotischen Kräfte bewußt. Während des Krieges heilte er zahlreiche Kriegsinvalide durch Hypnose.

Die Polizei nahm seine Dienste öfters in Anspruch, um bei Selbstmördern wieder Lebenslust zu erwecken. In der nächsten Woche sollte er an der Pécsker Universität promovieren, um dann als beglaubigter ungarischer Arzt ordinieren zu können. Die viele Arbeit und das Privatstudium — Bethes hatte im Laufe der Jahre sieben Sprachen perfekt erlernt — scheinen bei ihm selbst einen Nervenzusammenbruch herbeigeführt zu haben.

Große amerikanische Flottenmanöver im Pazifik.

An der amerikanischen Westküste sind gegenwärtig rund 160 amerikanische Kriegsschiffe und 450 Flugzeuge mit 45.000 Offizieren und Mannschaften für die bevorstehenden Flottenmanöver versammelt. Von den Flugzeugen sind 271 auf vier Flugzeugmutter Schiffen untergebracht, außerdem führen jedes Schlachtschiff und jeder Kreuzer Erkundigungs- und Beobachtungsflugzeuge an Bord. Die übrigen Maschinen liegen auf großen und kleinen Inseln. Zu ihnen gehören beinahe hundert Riesflugzeuge mit großem Aktionsradius. Diese See- und Luftstreitkräfte werden in der üblichen Weise in zwei feindliche Gruppen geteilt werden, aber über die strategische Aufgabe, die ihnen gestellt werden soll, ist der Öffentlichkeit bisher nichts bekannt gegeben worden. Man glaubt aber, daß die Manöver bei den Aleuteninseln beginnen und sich dann nach Süden in Richtung auf die Hawaii- und die Midwayinseln erstrecken werden. Ein Teil der Flotte ist bereits in nördlicher Richtung abgefahren. Die Manöver beginnen offiziell am 3. Mai.

Aufforderung an die Arbeitgeber

Die in der Zeit zwischen 1. und 24. April abgezogene Angestelltensteuer war bis 25. d. einzuzahlen.

Wir fordern daher die Arbeitgeber auf, ihren Zahlungspflicht innerhalb acht Tagen nachzukommen und die Gehalts-(Lohn-)listen einzureichen, da sonst die Steuer unter Einvernahme des Arbeitgebers festzusetzen und exekutiv einzubehalten ist. In diesem Falle ist jedoch der Arbeitgeber wegen Verschümmens bis zu 100 Pengö zu bestrafen.

Sopron, im April 1935.

Das städt. Steueramt.

Städtisches MOZI

Vom 26. bis 28. April, Freitag bis Sonntag:
**Petrovich Szvetiszlav,
Annie Ondra u. Hans Moser in:**

Polenblut

Lustiger deutscher Confilm nach der weltberühmten Operette von Oskar Hódal. 100%ig deutsch! — Im Beiprogramm: **Eine Reise nach Genf.** — Prachtvolle Naturaufnahme und eine tönnende Wochenschau.

Für Jugendliche erlaubt.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Anfelmann. Copyright by M. Feuchtwanger, Halle. 48

Susanne machte vergebliche Anstrengungen, sich loszuwinden. Er hielt sie fest, mit stählernen Armen.

„Du, vergiß das nicht, du bist in meiner Gewalt. Aber ich will dich ja nicht unglücklich machen — ich will dich nur haben — aber bald — also sage mir, wirst du morgen kommen?“

„Ich weiß nicht!“

„Wie — was soll das heißen?“

„Ja — mein Mann — ich muß warten, bis mein Mann abwesend ist — er würde mich sonst vermissen. Ich schreibe Ihnen!“

Mehr vermochte die Ärmste nicht zu sagen. Die Gewißheit, diesem Schurken ausgeliefert zu sein, beraubte sie jeder Fassung.

Die heißen Tränen liefen ihr über das Gesicht. Sie fiel taumelnd gegen einen Baum.

Endlich wurde sie ruhiger. Sie wußte, daß sie zur Gesellschaft zurückkehren mußte; man würde sie sicher vermissen und suchen.

„Also, Herr Sagenheim — Sie werden schweigen?“

„Ja — aber du kennst meine Bestimmung!“

Kostbarkeiten ersten Ranges auf der ersten Dedenburger Briefmarkenausstellung.

Dedenburg, 26. April.

Was zielbewusstes Zusammenarbeiten und Liebe für die Sache auf jedem Gebiet menschlicher Tätigkeit zu leisten vermögen, beweist aufs glänzendste die gestern im Telegraphenlehrsaal des Postpalais feierlich eröffnete imposante „Erste Dedenburger Briefmarkenausstellung“, deren wertvolles und vielseitiges Material aus den Kollektionen jener Dedenburger Philatelisten zusammengefaßt ist, die sich vor ganz kurzer Zeit zu einem kleinen Verein zusammengeschlossen haben, teils um durch engeren Verkehr die eigenen Interessen zu fördern, teils um den edlen Briefmarkensammlersport in je weiteren Kreisen populär zu machen und so für die Philatelie neue Freunde zu gewinnen. Diese wenigen Menschen, die an Sonntagen in irgend einem Lokale der Stadt ohne Rang und Standesunterschied zusammenkommen, um diese oder jene Angelegenheit zu erörtern, Meinungen auszutauschen, Tauschgeschäfte abzuwickeln usw., haben die glückliche Idee, in unserer Stadt eine Briefmarkenschau zu arrangieren, mit Begeisterung aufgenommen und waren mit Feuereifer bestrebt, diese im wahren Sinne des Wortes repräsentativ zu gestalten, was ihnen auch hundertprozentig gelang. Schon ein flüchtiger Rundgang durch den geräumigen, gutbeleuchteten Saal überzeugt uns, daß hier Kostbarkeiten ersten Ranges zu einer einzigartigen Schauausstellung vereint sind, darunter auch Unikata, um die selbst die bedeutendsten Sammler aller Herren Länder unsere Philatelisten beneiden können.

Die Eröffnung der Ausstellung nahm im Beisein geladener Gäste, der Vertreter der Lokalpresse und der Vereinsmitglieder Rechtsanwalt Dr. Koloman Mihályi vor, der in seiner gewohnt herzlichen Weise die Erschienenen begrüßte und dem Postdirektor Dr. Wurmbandt für seine Bemühungen um die Ueberlassung des Ausstellungsraumes seitens der Postverwaltung wärmstens dankte. Dr. Mihályi gab im weiteren der Hoffnung Ausdruck, daß die Dedenburger Briefmarkenschau, die einen guten Einblick in die kolossale Entwicklung der Briefmarke in kaum 100 Jahren gewährt, auf die jüngere Generation befruchtend wirken wird und immer größere Massen sich dem philatelistischen Sammlersport widmen werden.

Die größte Sensation der Briefmarkenausstellung bildet die einzigartige Ungarnsammlung unseres Obergespanns Dr. Elemér von Simon. Das Raummangels

halber nur teilweise zur Schau gestellte Material läßt uns ahnen, welche reiche Fülle an ungarischen Briefmarkenseltenheiten dieser hohe Amtsfunktionär besitzen muß. Die vielbegehrten ersten ungarischen Marken aus den siebziger Jahren in lithographischer und Stahlstichausführung sehen wir hier in Streifen, Blockstücken und auf Briefen vereint. Raritäten, wie die 25-Kreuzer-Marke (1870) auf einem rekommandierten Schreiben werden das Herz eines jeden Vollsammlers höher schlagen lassen. In geschmackvoller Anordnung sind all diese Schätze in reifer Oborgespans übersichtlich zusammengestellt und gewähren so einen Ueberblick über die ältesten ungarischen Marken.

Rund hundert Albenblätter mit ausgedehnt schönen Marken Oesterreichs, Ungarns, der altdeutschen Staaten, Montenegro und Südslawiens stellte der bekannte hiesige Philatelist Kaufmann Wilhelm Winter zur Schau. Vor allem sind es die Vorläufer der ungarischen Marken (österreichische Marken mit ungarischer Abstempelung) sowie die komplette Serie der österreichisch-ungarischen Feldpostmarken, die den Ungarn-Spezialisten interessieren. Bosnien und die Herzogovina, Alt-Deutschland sind fast komplett vertreten, darunter ein äußerst rares altes Stück der Post des Großherzogtums Baden. Wertvolle Briefstücke sowie farbenreiche Polen-Sätze ergänzen das sehenswerte Material, an dem die Besucher gewiß viel Freude haben werden.

Wird fortgesetzt.

Die Briefmarkenausstellung ist bis Montag, den 29. d., täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet. Eintrittspreis 30 Heller. Studentenkarte 20 H., worin auch eine Erinnerungskarte inbegriffen ist.

„Elite-Mozgó“

Vom 26. bis 28. April 1935, Freitag bis Sonntag:

Viva Villa

Ein Weltfilm mit Wallace Beery in 12 Akten. — Ein allererstklassig ganz grosser Film, vollkommen in Regie, monumental in seinem Aufbau, äusserst spannende interessante Szenen, unübertreffliche Darstellung.

Für Jugendliche erlaubt!

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr,
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Die Donaufonferenz.

Aus Rom wird berichtet: Der Termin der Donaufonferenz soll, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, neuerdings verschoben worden sein. Sie dürfte frühestens erst in der ersten Juniwoche zusammentreten. Auch der Tagungsort wird voraussichtlich nicht Rom, sondern Florenz sein. Die Tagesordnung wurde infolge der zunehmenden Schwierigkeiten bis auf den Nichteinmischungspakt in Oesterreich zusammengestrichen. Man sieht es in Rom für aussichtslos an, daß in so kurzer Frist die Rüstungsansprüche Ungarns mit den Sicherheitswünschen der Kleinen Entente in Uebereinstimmung gebracht werden können. Sogar die österreichischen Forderungen stoßen bei der Kleinen Entente immer noch auf starken Widerstand. Infolgedessen hat man es in Rom für richtig gehalten, die Rüstungsfrage vorläufig von der Tagesordnung der Konferenz abzusehen. In diplomatischen Kreisen wird außerdem empfohlen, in Analogie zum neuen Ostpakt den Abschluß zweifseitiger Verträge mit Frankreich und der Tschechoslowakei vorwegzunehmen und diese eventuell später durch einen regionalen Pakt auf allgemeiner Basis zu ergänzen.

Kleine Nachrichten.

Der Reichsverweiser hat den mit dem Exzellenztitel verbundenen Orden erster Klasse des ungarischen Verdienstkreuzes dem katholischen Bischof Hanauer, dem evangelischen Bischof Gebul, dem reformierten Bischof Kavaß, dem Präsidenten der Konjumgesellschaft „Sangha“ Dr. Balogh, dem Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-A.G. Wida und dem Präsidenten der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank Baron Madarassy-Bek verliehen.

Mehrere englische Zeitungen bringen aufsehenerregende Berichte über den in aller Stille angelegten sowjetrussischen Festungsgürtel an der Westgrenze. Die Berichte stützen sich auf Darstellungen des sowjetrussischen Dramendichters Kirschow. Die Forts sind zum größten Teil in außerordentlich harmlosen Grashügeln, in Sumpf- und Waldgebieten angelegt. Eine Kette solcher Hügel zieht sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Kirschow schildert u. a. ein Tankmanöver vor diesen gewaltigen Fortifikationen. Unter der Schneedecke habe man nichts Außergewöhnliches entdecken können. Als die Tanks sich aber näherten, seien plötzlich Geschütze aufgetaucht, und ein Schnellfeuer aus Tausenden von Schützen hätte jede Annäherung an die Fortifikationen unmöglich gemacht. Diese seien aus Stahl und aus Zement errichtet und mit einem raffiniert ausgedachten Ventilationsystem versehen, so daß ein Eindringen von Giftgasen unmöglich ist.

Dann gingen sie zurück. Der Mann mit heimlichem Triumph, mit dem Bewußtsein, einen Sieg errungen zu haben. Die Frau, gebrochen an Leib und Seele, kampfmüde, zertreten.

Schlaflos hatte Susanne die Nacht verbracht. Ein Tag begann, dessen Stunden nicht vorübergehen wollten, die schwer und trostlos auf der todmüden Frau lagen. Dann kam wieder die Nacht. Langsam hatte Susanne sich entkleidet; jetzt saß sie auf dem Rande ihres Bettes, bewegungslos.

Die Fenster waren weit geöffnet, tief lag sie die Frühlingsluft ein. Der Duft des Kleders umnebelte die Sinne. Mit einem Schrei fuhr Susanne plötzlich in die Höhe; irgend jemand hatte sie berührt.

„Aber Susanne, Kind, bist du krank?“

Beim Klang dieser Stimme löste sich die Erstarrung, die über der jungen Frau gelegen hatte. Beide Arme schlang sie um den Hals ihres Mannes und hielt ihn umschlungen, als ob sie ihn nie wieder von sich lassen wollte.

Dann flüsterte sie: „Mein Peter, ich hatte ja solche Angst — ich fürchtete mich so. Ich hatte so böse Gedanken, ehe du kamst. Aber jetzt ist alles gut, jetzt bist du bei mir.“

Peter presste die schlanke Gestalt an sich, küßte sie innig und zart, auf den Mund, auf die Stirn, auf die großen,

erschreckten Augen. Dann zog er sie auf seinen Schoß, und unbeweglich saßen sie da, dem Gesang der Nachtigallen lauschend.

„Wie schön, wie märchenhaft schön ist diese Nacht!“ sagte Peter endlich. „Aber — all ist Frühling, überall Schönheit. Und du selbst, Süße, bist wie der Frühling, so zart und so geheimnisvoll. Wie du da bei mir sitzt — wie eine zauberhafte Elfe, die auf einen Augenblick zu mir gekommen ist, mir eine glückliche Stunde zu schenken. Dann, wenn die Geisterstunde vorüber ist, will diese Elfe wieder verschwinden.“

„Peter, du sollst nicht so sprechen — hörst du? Ich bin keine Elfe, ich bin ein Mensch von Fleisch und Blut, eine arme, schwache Frau, die unerhört glücklich ist, bei dir sein zu dürfen. Die dich lieb hat — so lieb, daß sie es gar nicht sagen kann.“

„Das weiß ich, Kind. Deshalb ist es auch über mich gekommen, deshalb bin ich von meiner Arbeit aufgestanden, so wichtig sie auch ist. Deshalb ließ ich diese Briefe liegen, die morgen mit der frühesten Post unbedingt hätten fortgehen sollen.“

Aber — ich muß es gestehen — ich hatte plötzlich so ein Angstgefühl, so große Sorge um dich, daß es mich zu dir trieb, daß ich alles andere im Stich ließ, um zu dir zu gehen, du meine Welt, mein großes Glück.“

War es nicht, als ob Susanne plötz-

lich aufgeschluchzt hätte?

Sie war ans Fenster getreten; das Mondlicht fiel auf ihre Gestalt, auf die Fülle des aufgelösten schwarzen Haars, das sie wie ein Mantel umgab.

Dann wandte sie sich zu ihrem Mann zurück.

„Komm zu mir, Peter, hierher ans Fenster! Ich muß dich sehen können, dein liebes Gesicht — oh du...“

Plötzlich hielt sie inne. Der Augenblick stand vor ihrer Seele, in dem sie sich dem anderen versprochen hatte. War das, was sie da trieb, nicht Frevel? Wäre es nicht das Beste, wenn sie jetzt Peter alles beichtete?

So schnell, wie der Gedanke aufgetaucht war, verschwand er wieder. Wußte sie nicht, was ihr Mann gesagt hatte? Daß er die Tür öffnen, die schulbeladene Frau hinausweisen würde? Sie durfte sich nicht ihr Glück zertören; sie mußte alles auf sich nehmen, um Peter zu behalten.

(Fortsetzung folgt.)

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratschläge und Auskünfte.

Alja Rachmanowa.

Dedenburg, 26. April.

Donnerstag vor Ostern verließ Alja Rachmanowa, die große, berühmte ge- wordenene Schriftstellerin, mit ihrem Mann und ihrem Sohne Ungarn. Sie hatte in Budapest und Győr vor einer begeisterten Zuhörerschaft aus ihren Werken vorge- lesen. Wie man hört, wird sie auf Ein- ladung eines hiesigen Mädchenvereins zu Pfingsten auch in Dedenburg eine Vor- lesung halten. Früher kann sie nicht kom- men, da ihr Mann, Professor an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Salzburg, sie nicht begleiten konnte.

Sie erzählte Erinnerungen aus ihrem Leben, aus ihrer Jugend, von ihrem Vater, der ihr zum 13. Geburtstag eine Brosche mit einer Aluminiumfeder als Symbol für ihre zukünftige Laufbahn schenkte; von ihrer Mutter mit den lieben blauen Augen, an deren Totenbette sie nicht stehen durfte; von ihrem Vaterland, das sie heiß und innig liebt und immer lieben wird. Alja Rachmanowa erzählte, daß sie schon seit ihrem sechsten Lebens- jahre regelmäßig ein Tagebuch führt, das in schweren Zeiten ihr einziger Trost ge- wesen ist, in das sie überall geschrieben hat, im Wägelchen, auf Straßenbänken so gut wie auf Schreibtischen, auf Papier, wie es ihr eben in die Hände fiel. Sie schrieb und schrieb und wartete auf die Zeit, wo sie den Roman, ihren großen Lebensroman schreiben werde.

Im Jahre 1931 schlug ein Wiener Verleger ihrem Manne vor, ein Buch, sein Erinnerungen an Rußland, zu schreiben. Als der Verleger nach einem Jahre wiederkam, war noch keine einzige Zeile fertig. Da dachte der Mann daran, ob man nicht das Tagebuch seiner Frau herausgeben könnte. Frau Rachmanowa entschloß sich nicht leicht zu diesem Schritte,

Roth-Quartett

denn sie hatte das Tagebuch für sich ge- schrieben, schrieb alles, wie es war, ohne etwas dazuzufügen. Ja, das Leben selbst schrieb das Buch. Aber welche bewun- dernswerte Kunst ist es, das Buch des Lebens lesen zu können und wie wenige können es so schildern, mit wenig Worten so erzählen, wie es wirklich ist!

Verwundert überprüfte ihr Mann hundert Seiten. Sie gefielen und im Jahre 1933 erschien das Buch. Es hatte Erfolg. Einen Erfolg, den sie eigentlich von ihrem Roman erträumt hatte. Das Geheimnis des Erfolges liegt in ihrer Kunst und in ihrem festen reinen Cha- rakter.

Sie las auch aus ihrem noch nicht er- schienenen Romane vor, von dem sie sagte: „Es wollte ein Roman werden, aber ich weiß, daß es wieder ein Tagebuch gewor- den ist.“

Schaut zu, wie sie in einer Buchhandlung bei einem kleinen Tisch ihre Unterschrift jedem gab, der sie darum bat. Es war nicht so sehr ein Schreiben, als ein Zeichnen der Buchstaben.

Alles, alles gibt sie uns. Ihr Leben, ihre Gedanken, ihre ganze, edle Seele schließt sie auf. Ihr Ziel ist, mit ihrer Kunst die Menschen besser, edler zu machen.

Alja Rachmanowa wurde überall mit Begeisterung und viel, viel Liebe emp- fangen. Denn wer ihre Bücher gelesen hat, wer sie von Angesicht zu Angesicht gesehen und ihre klangvolle Stimme ge- hört hat, muß sie lieben. Ihre Tage- bücher fesseln und erwecken das Gute in der Seele, man hört ihr mit Spannung und Tränen in den Augen zu. Klar ist sie, edel in jeder Bewegung. Und man liebt sie.

Paula Fuhs.

Dauerwellen

sowie Wasserwellen, Ondulieren, Manikür, Pedikür und Parfüm- nach dem neuesten System billigst, **Galatik, Széchenyiter 20** Herren- und Damenfriseur, Telefon 353.

Familienhaus

Größeres möglichst modernes 6-6-Zimmerwohnung mit Garten eventuell auch Lötter für dauernd zu mieten gesucht. Angebote unter vornehmer Mieter an die Administration.

Erfolg-

reich sind Inserate nur in der Dedenburger Zeitung

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 26. April.

Leichenbegängnis. Gestern nachmittag wurde unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung die Gattin des Komitats- Oberrechnungsrates Ludwig Gerencsér, geb. Czumpf, im kath. Friedhofe zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis nahmen sämtliche Komitatsbeamte und viele Verwandte der früh Entschlafenen teil.

Pensionierung. Der Székesfehérvárer Schulinспекtor Karl Berkes-Bründl wurde pensioniert. Berkes-Bründl war in früheren Jahren in unserer Stadt Hilfschulinспекtor.

Kornweihen-Prozession. Die Geistlich- keit zog gestern von der Stadtpfarrkirche auf die Felder, wo Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp die Kornweihen vornahm. An der Prozession nahmen die Schulkinder sowie eine große Gläubigerschar teil.

Die MMSZ-Jugendgruppe veranstal- tet heute Freitag, 4 Uhr nachmittag, im Musikvereinsaal (Kasino) einen Vor- tragsnachmittag. Sprechend wird Professor Johann Udvardi-Lakos.

In die Ghörer Diözesanynode, die im August d. J. stattfindet, wurde seitens des Dedenburger Dekanats der Pfarrer von Holling, Josef Siklóssy, delegiert. An der Synode nehmen aus Dedenburg noch Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp, Propst Dr. Ladislav Burchner, die Dedenburger Domberrn und der älteste Stadtkaplan Dr. Georg Krieglger teil.

Blumendiebstahl. Aus dem Löwer des Obersten a. D. Robert Martini wur- den diese Woche über 50 Tulpen samt Zwiebel entwendet. Die Polizei stellte fest, daß den Diebstahl zwei Knaben ver- übten, die die gestohlenen Blumen ver- kauften. Es wurde gegen die kleinen Diebe die Anzeige erstattet.

am 1. Mai

Motorradunfall eines Kaufmannes. Der Csornaer Eisenhändler Franz Bar- ga, den mehrere Gemeinden des Bezirkes geschäftlich besuchte, erlitt dieser Tage auf der Szilfárkányer Landstraße einen Mo- torradunfall. Der Kaufmann wurde da- bei erheblich verletzt und mußte nach erster ärztlicher Hilfe nach Hause gebracht wer- den. Das Kraftfahrzeug wurde stark be- schädigt.

Ausflug auf den Himmelsthron. Der Transdanubische Touristenverein veran- staltet Sonntag, den 28. April, einen ganztägigen Ausflug auf den Himmelsthron. Abmarsch 8 Uhr früh vom Elisa- bethgarten. Begrüßung: Haberwiese, Muckwarte, Oswalds- und Donat-Kapelle, Himmelsthron (Raft), Hatvan-Haus, Dedenburg. Gezeit 6 Stunden. Grenz- scheine und Proviant sind mitzunehmen. Führer: Karl Rafner.

Das neue „Polenblut“. Am Freitag gelangt ein lustiger deutscher Tonfilm im Städtischen Mozi zur Vorführung, der mit Annie Ondra, Petrovich Szvetislav und Hans Moser nach Oskar Nedbals melodio- ser Operette „Polenblut“ gedreht wurde. Dieser vollkommen neue Film ist nicht identisch mit dem vor Jahren vorgeführ- ten stummen Film, der unter demselben Titel nach Eschtruths Roman gezeigt wur- de. Das neue „Polenblut“ ist ein lustiges, elegantes, musikalisches Lustspiel, in dem drei Publikumsliebtinge Prachtrollen haben.

Die Große Schwimmschule, die betannt- lich als Sportschwimmschule des MGS gilt und in kürzester Zeit eröffnet wird, wird derzeit modernisiert. Das Kinderbad, Damenbad und die Abteilung für Nicht- schwimmer wurde nach rückwärts verlegt, während die Sonnenbaderasse erweitert wird. Die schadhaften Kabinen werden ausbessert.

Der Dedenburger Sängerbund veran- staltet im Sommer in Hegyő und in Répcevis Sängertage.

D, wie bequem ist doch das Rum- oder Likörmachen heutzutage, wenn man dazu Sempronia-Likör-Essenzen aus der Lö- wen-Drogerie Franz Müller, Graben- runde 52, dazu verwendet. Das Flüss- chen kostet nur 36 Heller.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“- Bitterwassers ungehinderte, leichte Darm- entleerung, womit oft eine außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf die erkrank- ten Organe verbunden ist.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeir- richter der städtischen Gewerbebehörde ver- urteilte gestern mehrere Gewerbetreibende, die es unterlassen hatten, ihre Lehr- linge in die Gewerbelehrlingschule ein- zuschreiben, zu je 10 Pengö Geldstrafe.

Der Agendorfer Arbeiterjüngerbund „Morgenröte“ veranstaltet am 19. Mai, 3 Uhr nachmittag, eine Volkstombola, bei welcher eine Schlafzimmereinrichtung, ein Diwan, mehrere Fahrräder, ein Radio- apparat, eine Wanduhr usw. zu gewinnen sind. Bereits bei den ersten fünf Nummern ist ein Fahrrad zu gewinnen. Preis eines Lotes 30 Heller.

Für Dampfmaschinenwärter und Dampf- kesselheizer finden die nächsten Befähigungsprüfungen am 3. Mai, 9 Uhr vor- mittag, in Dedenburg statt. Gesuche sind an das Dedenburger Gewerbeinspektorat (Neuulftgasse 43) zu richten.

Verhängnisvoller Irrtum. In der Ge- meinde Csorna trank der zweifährige Ivan Klein, Sohn des Fuhrmannes Dezső Klein, aus einem Gefäß, in dem er Milch vermutete, Laugensteinlösung. Der Knabe erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Spital gebracht werden. Gegen die Eltern wurde wegen Fahr- lässigkeit die Untersuchung eingeleitet.

Der Internationale Filmkongreß in Berlin nahm gestern seinen Anfang. Hie- zu erhielten, wie wir erfahren, auch die Brüder Hartmann, Inhaber des „Elite-Mozgó“, eine Einladung.

Auf freiem Fuß gesetzt. Der Chauffeur Josef Graf, der den verhängnisvollen Autounfall auf der Preßburgerstraße ver- ursachte und nachher festgenommen wurde, ist gestern seitens des Untersuchungsrich- ters auf freiem Fuß gesetzt worden, nach- dem eine Fluchtgefahr nicht vorliegt.

im Kasino

Instandsetzung der Fahrstraße auf dem Alten Kornmarkt. Das städt. Ingenieur- amt läßt derzeit die schadhaften Stellen der Fahrstraße auf dem Alten Kornmarkt ausbessern und übersteuern. Dem Verneh- men nach werden auch andere Straßen, die schadhaft sind, ausbessert.

Bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, schlechtem Magen, Darmverstopfung, Auf- gebllähtheit, Stoffwechselstörungen, Nessel- ausschlag, Hautjucken befreit das natür- liche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Kör- per rasch von den angestammelten Gälungs- giften und regelt sicher die Verdauung.

Vom Gerichtshof. Drei minderjährige Kroisbacher Knaben wurden vom hiesigen Bezirksgericht zu einer Freiheitsstrafe ver- urteilt, weil sie zum Schaden der Ge- meinschaftswarenhändler Paul Kesch und Ge- org Huber Gelddiebstähle verübten. Die Mutter eines Knaben wurde als Mitwis- serin zu 30 Pengö Geldstrafe verurteilt. — Heute begann vor dem hiesigen Ge- richtshof gegen über 50 Personen aus Dedenburg und Kroisbach, die des Valuta- schmuggels angeklagt sind, die Verhand- lung, die voraussichtlich eine Woche wäh- ren wird. Die Verhandlung leiten Buda- pester Gerichtsfunktionäre.

Realitätenverkehr. Es kauften: Mi- chael Stippinger und Gattin, geb. Therese Schöffmann, von Samuel Zeberer und Gattin, geb. Sophie Bierbaum, das Haus Nr. 8 auf der Wieden um 2425 Pengö; Frau Karl Guban, geb. Emilie Feigl, von Koloman und Franz Szemerits die Hälfte des Hauses Rofengasse 12 um 1300 Pengö.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien 1, Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retour- karten bei der Fremdenverkehrskanzlei, Grabentunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.



Jó, olcsó MEINL áruk:

- 1/8 kg Meinel VII. kávé... 1.—
- 2 1/2 dkg Meinel III. tea... —.37
- 1/4 kg Maltin-kakaó... —.65
- 1 tábla Meinel-csokoládé... —.40
- 1/4 kg Konzum-keksz... —.45
- 10 dkg levestészta... —.14
- 1 kg Japán-rizs... —.70
- 1/4 kg Epoca... —.50

MEINL GYULA R.-T. fióközletében: Sopron, Várkerület 73



Radio-Programm.

- Freitag, 26. April:**
- B u d a p e s t. 6.45: Turnen. — 12.05: Salonorchester. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 17: Chorkonzert. — 18.25: Flötenkon- zert. — 19.30: „Traviata“, Oper. — 22.35: Zigeunerkapelle. — 23: Englischer Vortrag. — 23.20: Zigeunerkapelle.
 - W i e n. 9.10: Nachr. — 10.20: Schul- funk. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Schallplatten. — 13: J. W. Nachr. — 13.10: Schallplatten. — 15.20: Frauen- stunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16.10: Nachr. — 16.15: Schallplatten. — 16.55: Geißelungswirtschaft. — 17.05: Werkstunde. — 17.40: Konzert. — 18: Körperport. — 18.10: Reise und Fremdenverkehr. — 18.25: Vortrag. — 18.50: Technische Rundschau. — 19: J. W. Nachr. — 19.30: Konzert. — 20.30: „Reden ist Gold“, Lust- spiel. — 22: Nachr. — 22.10: Opus-Quar- tett. — 23.10: Franz. Vortrag. — 23.35: Jazzkapelle.

- Samstag, 27. April:**
- B u d a p e s t. 6.45: Turnen. — 12.05: Polizeiorchester. — 13.30: Schallplatten. — 17: Plauderei. — 17.50: Opernorche- ster. — 19.15: Parodien. — 19.40: „Cho- pin“, Hörspiel. — 20.30: Konzert. —

Karten bei Karner

- 21.40: Nachr. — 22: Jazzkapelle. — 22.50: Konzertorchester.
- W i e n. 9.10: Nachr. — 11.30: Musik- pflege-Tag. — 12.05: Schallplatten. — 13: J. W. Nachr. — 13.10: Schallplatten. — 15.15: Chorkonzert. — 16: Nachr. — 16.05: Französisch. — 16.30: Karl Spitte- ler. — 16.55: Zum Wochenende. — 17.50: Film. — 18.05: Chronik des Monats. — 18.35: Volkstänze. — 19: J. W. Nachr. — 19.20: Feuilleton. — 19.45: „Die Baja- dere“, Operette. — 22: Nachr. — 22.10: Jazzkapelle. — 23.15: Tanzmusik. — 24: Schallplatten.

Romreise des Fürstprimas.

B u d a p e s t, 26. April. Fürstprimas Dr. Jutimian Serédi hat am Oster- sonntag in der Eßtergomer Basilika die Festmesse pontifiziert. Er würdigte in der Predigt die Bedeutung des Aufer- stehungsfestes und sprach über die Erfar- dernisse des reinen Lebens in und außer- halb der Ehe. Vertrauen wir — so sagte er weiter — nicht blind den Völkerverbund- konferenzen, denn es wird keine nation- ale Auferstehung geben, so lange wir nicht in unfrem individuellen und gesell- schaftlichen Leben Christus auf dem Wege der Reinheit und Gerechtigkeit fol- gen. Um 1 Uhr nachmittag trat der Fürstprimas seine Reise nach Rom an. Da an die Romreise des Fürstprimas verschiedene Kommentare geknüpft wur- den, die eine politische Mission ahnen ließen, wurde von zuständiger Seite er- klärt, daß der Fürstprimas ausschließ- lich aus dem Grunde nach Rom reifte, um kirchliche Angelegenheiten zu erlebi- gen.

Beginn der Haushaltungswoche.

Dedenburg, 26. April.

Obwohl der offizielle Beginn der diesjährigen Kochvorträge für Donnerstag um 5 Uhr nachmittag anberaumt war, wurde schon um 12 Uhr mittag der erste Vortrag mit Demonstrationen am Gasherd abgehalten.

Das geladene Publikum waren die hiesigen Mädchenbürgerschulen, deren Leitung sich bewußt ist, daß Aufklärung über modernes Kochen nur zum Nutzen und Frommen unserer zukünftigen Hausfrauen sein kann.

Es war wohlwend mitanzusehen, mit welcher gespannter Aufmerksamkeit die ersten Mädchen dem praktisch-lehrreichen Vorträge der beliebten Fachautorität, Frau M. Laurisin, lauschten und es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Schülerinnen gar manchen Wink ins praktische Leben mitnehmen werden.

Beim Nachmittagsvortrag sahen wir alle jene Hausfrauen, welche Wert darauf legen, in Kochfragen zu profitieren, neue Rezepte kennen zu lernen sowie praktische Vorteile in der Behandlung des Gasherdes zu erfahren, um so in die Lage zu kommen, bei minimalem Gasverbrauch ihren Angehörigen je schmackhaftere Lebensmittel zu bereiten.

Man kann sagen, daß der ständige Besuch der Kochvorträge die aufmerksamen Hausfrauen dazu befähigt, die Höhe der monatlichen Gaskonsumrechnung zu regulieren.

Frau Laurisin bewies, daß sie in der Lage ist, für den Betrag von monatlich 6.90 Pengö den Gaskonsum für die Verpflegung einer vierköpfigen Familie zu bestreiten.

Heute Freitag, 5 Uhr nachmittag, wird ein Vortrag mit Vorführungen über Fastenpeisen (Fischgerichte) gehalten, morgen Samstag gelangt ein Spezialvortrag über „Zuckerbäckereien auf dem Gasherd“ vor das Publikum und am Sonntag nachmittag läuft ein Wettkochen für Berufsschwestern vom Stapel, wobei Geldpreise zur Verteilung gelangen. — Der Eintritt zu diesen gemeinnützigen Veranstaltungen ist unentgeltlich.

Ständiger Autobusverkehr zwischen Dedenburg und dem Balaton.

Dedenburg, 26. April.

Wie man erfährt, hat der Handelsminister der Autobusunternehmung der Ungarischen Staatsbahnen die Erlaubnis erteilt, zwischen Dedenburg und Balaton (Plattenjee) einen ständigen Autobusverkehr aufrechtzuerhalten. Dem Vernehmen nach soll dieser Betrieb bereits in kürzester Zeit aufgenommen werden. Durch diesen Autobusverkehr will man das Publikum dem Plattenjee näher bringen!

Wo bleiben Agendorf und Hartau?

Dedenburg, 26. April.

Die Elektrifizierung des Dedenburger Komitats ist im Zuge. Es ist — wie wir berichteten — von 54 Gemeinden die Rede. Leider fehlen in dem Verzeichnis die Gemeinden Agendorf und Hartau. Diese zwei blühenden Gemeinden des westlichen Randgebietes sollten von der Elektrifizierung ausgeschlossen sein? Warum? Wenn der Kostenpunkt für andere Gemeinden nicht unerschwinglich ist, so dürfte er auch für diese zwei Gemeinden, die doch wirtschaftlich und trotz der schweren Wirtschaftslage in der ersten Reihe stehen, kein unüberbrückbares Hindernis bilden. Die Gelegenheit, die sich jetzt bietet, dürfte unter keinen Umständen verpaßt werden. Wenn von einer Elektrifizierung des Komitats die Rede ist, kann man sich es wirklich schwer vorstellen, daß zwei so schöne Gemeinden ausbleiben sollten. Gemeinden, die noch dazu in unmittelbarer Nähe des Auslandes liegen, wo in jeder kleinsten Gemeinde der elektrische Strom eingeführt ist. Unserer bescheidenen Meinung nach müßte bei erstem Wollen diese wichtige Frage eine günstige Lösung erfahren. Wenn es sich um große Lasten handelt, müßte den Gemeinden eben geholfen werden.

Aus aller Welt.

Aus Washington wird gemeldet: Die Anwerbung von 31.700 Mann im Alter von 18 bis 35 Jahren beginnt nach einer Mitteilung des Kriegsdepartements am 1. Juli. Es ist dies die erste Maßnahme zur Durchführung der vom Kongreß genehmigten Erhöhung des Effektivstandes der Armee von 118.750 auf 165.000 Mann.

Die Zeitung „Milliet“ greift neuerlich die türkische Forderung nach Revision der militärischen Klauseln des Vertrages von Lausanne auf und stellt fest, daß die Friedensverträge bald der Geschichte angehören werden, so daß es ganz in der Ordnung gewesen sei, wenn der türkische Außenminister in Genf die Ansprüche der Türkei angemeldet habe. Die Türkei verlange das Recht, die Meerengen wieder besetzen zu dürfen.

Auf Einladung des Erzherzogs Albrecht weilen fünf englische Parlamentarier unter Führung des Marquis of Chudesdale seit einigen Tagen in Ungarn. Die englischen Gäste haben sich zur Überjagd nach Vilosfüröd begeben. Sie werden nach ihrer Rückkehr von der Jagd im Palais des Erzherzogs in Budapest Gelegenheit haben, mit prominenten Persönlichkeiten des ungarischen politischen Lebens zusammenzutreffen.

Sári Fedák, die sich vor dem Gericht in Los Angeles gegen die Anklage des Meineides zu verantworten hatte, wurde freigesprochen.

Auf dem Studentenkongreß in Krajowa (Rumänien) ergriff der Student Ralf Buchow im Namen der deutschen Studenten das Wort und verherrlichte die nationalsozialistische Bewegung.

Portugal hat den Vatikan verdingt, daß die Regierung die Wiederherstellung des katholischen Religionsunterrichts in den Schulen erwäge und die Grundsätze der christlichen Moral wieder zur Geltung bringen wolle, um dem Geburtenrückgang und der Verwahrlosung der Jugend entgegenzuwirken.

In Belgrad wurde mit einem Kapital von 100.000 Pfund Sterling die „Jugoslawische Gesellschaft zur Ausbeutung von Goldvorkommen“ gegründet, die alte römische Bergwerke in Bakovica bei Bojnica im Drinabanaat ausbeuten will.

Der Prozeß gegen Benizelos und die anderen geflüchteten Aufreißer wurde abgetrennt und wird am 30. April verhandelt werden. Genannt werden in diesem Zusammenhang u. a. der Sohn von Benizelos, General Mastiras und der ehemalige Finanzminister Marinós. Der Prozeß gegen Papannastasiu, Raphandaris, Sofulís, Milonas und den ehemaligen Senatspräsidenten Gonatas wird in Kürze stattdessen.

In den letzten Tagen haben in den von und nach Bukarest verkehrenden Zügen antisemitische Ausschreitungen stattgefunden, an denen sich vor allem Studenten beteiligten.

Auf der Insel Kalymnos (Dodekanes) kam es zu neuen Unruhen, bei denen eine Person getötet und mehrere verwundet wurden. Die Italiener haben darauf drei Zerstörer entsandt und Truppen an Land gesetzt.

Nach einer in den polnischen Blättern enthaltenen statistischen Meldung sind in den letzten Wochen in Polen insgesamt 5 Millionen Menschen an Grippe erkrankt, doch zeigt sich nunmehr ein merkliches Abflauen der Krankheit.

Codesanzeige.

Wie Samu Weiszbeck, geb. Johanna Liebenritt, als Gattin gibt sowohl im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder und allen Verwandten und Bekannten tieferschütterter Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters und Verwandten, des Herrn

Samu Weiszbeck

welcher Donnerstag, den 25. April i. J., halb 2 Uhr früh nach langem schweren Leiden im 59. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag, den 27. April 1935, 3 Uhr nachmittags, in der Parentationshalle des evang. Friedhofes eingeseget und sodann dortselbst zur Ruhe bestattet.

Sopron, 26. April 1935.

Ruhe in Frieden!

Rundmachung betreffs Anmeldung der Zinsveränderungen.

Laut Regierungsverordnung (Zahl 16330/1933. M. E.) sind die seit dem November-Zinsviertel eingetretenen Zinsveränderungen bis 20. Mai bei unserem Amte anzumelden. Formulare sind zum Preise von 6 Heller erhältlich.

Wer dieser Anmeldepflicht nicht entspricht, bekommt:

1. im Falle der Zinsermäßigung keinen Nachschuß,
2. im Falle der Zinserhöhung für jede Partei eine Geldstrafe bis 100 Pengö,
3. wird die Ermäßigung angemeldet, das Erhöhen jedoch verschwiegen, so wird der Hauseigentümer wegen Steuerbetrug bestraft.

Sopron, im April 1935.

Das städt. Steueramt.

A legrégibb saláta-recept, amelyet a Meini Gyula r.-t. közöl a háziasszonyokkal: „Ecetdel legyél zsgóri, a sónál legyél böles, de olajból az egészhez pazarló kézzel tölts!“ Valódi francia olíva-olajat csak Meintől! Fióküzlet: Sopron, Várkerület 73.

Bautätigkeit in Dedenburg.

In der letzten Sitzung der städtischen Privatbautenkommission wurden folgende Gesuche um Bau- oder Umbaubewilligung verhandelt: Tophor Payer: Bau eines Wohnhauses auf der Mörbischerstraße; Witwe Stefan Balassa: Umbau in ihrem Hause in der Ferdinandsallee; Hermine Klein: Umbau in ihrem Hause in der Sadgasse 3; Frau Ludwig Kanitsch: Erweiterung ihres Wohnhauses in der Mikolaus Bercsényi-Gasse; Witwe Bela v. Felix: Umbau in ihrem Hause Széchenyi-platz 6; Johann Lentz: Erweiterung in seinem Hause auf dem Karlsdöhweg; Eugen Hader: Umbau in seinem Hause Herbiggasse 12; Stefan Mészáros: Erweiterung seines Hauses in der Felsöbüki Nagy Völ-Gasse; Josef Nemeth: Umfriedung seines Komplexes auf dem St. Stefan-Ring; Peter Szalács: Umbau in seinem Hause Raaberstraße 22; Karl Schwarz: Erhöhung seines Hauses in der Csengerigasse 14 um ein Stockwerk.

Aus dem Dedenburger Matrifelamte

Eintragungen vom 6. bis 13. April.

Geburten: Ernst Lakits, Chauffeur, und Anna Stubenvoll, Mädchen; Mikolaus Umlauf, Kaufmann, und Marie Heber, Knabe; Franz Handler, Ziegeleiarbeiter, und Irene Dörner, Knabe; Josef Domonkos, Feldweibel, und Rosa Sektres, Knabe; Arpad Ader, Bahnangestellter, und Marie Weißböck, Knabe; Franz Csapó, Schmied, und Helene Willich, Knabe; Paul Berger, Tagelöhner, und Theresie Fleischhader, Knabe; Johann Bodorics, Schmied, und Rosa Görgics, Mädchen; Ferdinand Holzmann, Hotelkonditiner, und Susanna Hutflösch, Mädchen; Franz Markl, Bahnangestellter, und Theresie Schirf, Knabe; Fritz Leyren, Staatskassarat, und Margarethe Ruzát, Knabe; Karl Gallai, Posthilfsdiener, und Theresia Fiedler, Mädchen.

Eheschließungen: Julius Freitzer, Bergwerksarbeiter, und Marie Kersbacher; Paul Szenteji, Weber, und Theresia Frankó.

Todesfälle: Josef Hotwagner, Binder, 73 Jahre; Witwe Johann Schekulin, geb. Janny Pritsojovich, 76 Jahre; Josef Marton, Nachtwächter, 63 Jahre; Johann Bogán, Tischler, 43 Jahre; Marie Balogh, 14 Monate; Wenzel Korbelik, Schlosser, 73 Jahre.

Ungarns Außenhandelsverkehr im März.

Budapest, 26. April. Nach Mitteilung des Königl. Ungarischen Statistischen Zentralamtes hat Ungarn im März d. J. einen Import im Werte von 294 Millionen Pengö (im März des Vorjahres 295 Millionen Pengö) und einen Export von 408 Millionen Pengö (387) abgewickelt. Wäthín weist die Außenhandelsbilanz pro März eine Mohrausfuhr im Werte von 114 Millionen Pengö — gegen 92 Millionen Pengö im März 1934 — auf.

In der März-Einfuhr ist, dem selben Monat des Vorjahres gegenüber, ein starker Rückfall des Verkehrs in elektrischen Maschinen und Apparaten, Rohmineralöl und Papier zu verzeichnen, dagegen ist der Import von Baumwolle, Papiermaterialien und Kleie wesentlich gestiegen. Unter den Exportartikeln weisen Schweinefleisch und Speck, infolge des gesteigerten Exportes nach Deutschland und der Tschechoslowakei, einen erhöhten Verkehr auf, aber auch in Eisenhalbfabrikaten, Schweinen, Maschinen und Apparaten, Eisen und Feinden ist der Export im Vergleich zum Vorjahre gestiegen, während von Weizen, Roggen, Geflügel und Federn weniger ausgeführt wurde.

Neue Obstanlagen in Ungarn.

Budapest, 26. April. Die ungarische Regierung hat bereits vor zwei Jahren eine großzügige Aktion im Interesse der Förderung, beziehungsweise Umstellung des Obstbaues eingeleitet, in deren Rahmen begünstigte Anleihen den Landwirten zur Errichtung neuer Obstanlagen zur Verfügung gestellt werden. Heuer wird die Anlegung von weiteren 800 Katastraljoch Obstgärten ermöglicht, wobei besonders die Kultur von Äpfeln, Pflaumen, Birnen und Mandeln gefördert werden soll. Es wurden hinsichtlich der einzelnen Landbestände die Obstsorten bestimmt, welche im betreffenden Gebiet mit Erfolg angebaut werden können. Die zur Anlegung der Obstgärten notwendigen Pflanzlinge werden vom Ackerbauministerium angeschafft und den Produzenten zur Verfügung gestellt. Die Regierung verfolgt damit den Zweck, daß die im Auslande bereits eingeführten und beliebten Obstsorten innerhalb einiger Jahre in der Verwertungskampagne in entsprechender Menge und in den ausländischen Ansprüchen entsprechender Qualität zur Verfügung stehen sollen und dadurch die Verwertung erleichtert werde.

Kleiner Anzeiger.

Eine Einzimmerwohnung mit Nebenräumen ist ab 1. Mai zu vermieten. Mantovský, Raaberstraße 34.

Redakteur: Arpad Kördl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.



Guter Rotwein Eduard Kreiß, Zeichmühlgasse 4

Medicinal-Honig! In unserer Zeitung haben Erfolg!

Dedenburger Zeitung

gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertag jeden Tag um 3 Uhr nachmittags zur Ausgabe

Bezugpreis: Monatlich P 2.80 — für Oesterreich Schilling 3.50 — frei ins Haus gestellt oder mit Postaufendung. — Einzelnummer:

Wochentags 12 Heller Sonntags 20 Heller In allen Trafiken erhältlich!